

# Bericht zur Jahrestagung der »Society for Dermatology in the Tropics«

D. Reinel

Die Jahrestagung der »Society for Dermatology in the Tropics« fand im Rahmen des 2. Jenaer Symposiums für Tropendermatologie und Reisemedizin am 17. April 2010 statt. Die einladende Hautklinik und die schöne Stadt Jena präsentierten sich (wieder einmal) von ihrer besten Seite. Auch diesmal spielte das Wetter mit, so konnte die Mittagspause im frühlingshaften Klinikgarten verbracht werden.

Das Oberthema der Tagung war »Needs of Dermatology in Sub-Saharan Africa: Update 2010«. Trotz herrlichem Sonnenschein hatte der isländische Vulkanausbruch viele Teilnehmer in der Anreise behindert, aber nur für Dr. P. Naidu aus Südafrika war die Anreise unmöglich geworden. Sein Vortrag: »HIV und die Fußballweltmeisterschaft – sind wir darauf vorbereitet?« fiel leider aus. Dennoch blieb ein umfangreiches und anspruchsvolles Programm, das von der Vorsitzenden der Society, Dr. Sybille Schliemann, Oberärztin der Hautklinik, sehr gut zusammengestellt war und von ihr und dem ebenfalls ganztägig während der Tagung präsenten Klinikdirektor, Prof. Dr. P. Elsner, kompetent und freundlich geleitet wurde.

## 1. Tagungsteil »Tropendermatologie – Aktuelle Rahmenbedingungen«

Dr. M. Rabbow, Ingelheim, sprach in Englisch über »Chances and Challenges for Health Systems in Developing Countries«. Für ihn sind die medizinischen Probleme Afrikas weniger durch den Mangel an Medikamenten, sondern mehr durch Organisations- und Verteilungsprobleme bedingt. Aus-



Abb.: Blick auf die Hautklinik Jena

drücklich lobte er das Engagement der Pharmaindustrie und die Gates-Foundation. Sein Fazit »Money is important, but not the answer«.

Prof. Dr. T. Löscher, München, derzeitiger erster Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin und Internationale Gesundheit (DTG), gab einen Überblick über Tropenmedizin in Deutschland. Er führte aus, dass der historisch gewachsene Begriff Tropenmedizin die Inhalte eigentlich nicht mehr richtig beschreibe, besser sei die Bezeichnung »International Health«. Tropenmedizin wird in Deutschland vertreten durch sieben tropenmedizinische Abteilungen, zwei kirchlich geleitete tropenmedizinische Einrichtungen und neun Infektionsabteilungen mit tropenmedizinischer Expertise. Beruhigend, bedenkt man, dass in Deutschland jährlich vier Millionen Menschen in tropische Regionen reisen und dass durch Migration eine Million Menschen aus tropischen Ländern zu uns gelangen. Im mitgebrachten Krank-

heitsspektrum sind die Dermatosen nach der Häufigkeit an dritter Stelle.

## 2. Tagungsteil »Tropische Infektionen«

Prof. Dr. H. Schöfer, Frankfurt, gab ein Update zu »Sexuell übertragbaren Infektionen« mit speziellem Schwerpunkt Afrika. Hinsichtlich der genitalen Ulzera von Lues, Ulcus molle und Lymphogranuloma venereum zeigte er sehr informative klinische Vergleichsbilder von heller und dunkler Haut und gab den aktuellen Stand der Therapie wieder, insbesondere das pragmatische therapeutische Vorgehen bei mangelnden diagnostischen Möglichkeiten vor Ort.

Dr. M. Fischer, Hamburg, zeigte zum Thema »Onchozerkose und Loiasis« ebenfalls ausgezeichnete Fotos von Parasiten und Erkrankungsbild. Unglaublich die perfekte evolutionäre Anpassung der Parasiten an ihren Wirt.

### 3. Tagungsteil »Häufige chronische Dermatosen in Afrika«

*Prof. Dr. C. Orfanos*, Berlin, über »Akne und akneiforme Dermatosen in afrikanischer Haut«, *Dr. Grace Kitunzi Mulyowa*, Mbarara, Uganda, über »Psoriasis«, *Prof. Dr. H. Grossmann*, Moshi, Tansania, über »Atopic Dermatitis« und *Prof. Dr. Elke Weisshaar*, Heidelberg, über »Behandlung von chronischem Juckreiz« waren die Redner dieses Tagungsteils. Wer jetzt denkt, diese Themen kenne er zur Genüge aus nicht speziell tropendermatologisch ausgerichteten Fortbildungsveranstaltungen, der irrt sich. Die Unterschiede zwischen weißer und schwarzer Haut sind groß, bekannte Dermatosen und ihre Symptome werden durch andere Faktoren getriggert und sehen wirklich oft völlig anders aus.

Der erst nachmittags gehaltene Vortrag von *Prof. Dr. P. Schmid-Grendelmeier*, Zürich, über »Soforttyp-Sensibilisierungsmuster beim Atopischen Ekzem der Subsahara Region« gehörte thematisch zu diesem Tagungsteil. Manches ist ähnlich zu heimischen Regionen. So kann eine übliche Pricktestlösung »Gräserpollen« aufgrund von Allergenverwandtschaft auch in Südafrika gute Dienste leisten. Aber es gibt auch große Unterschiede, zum Beispiel hinsichtlich einer in Afrika deutlich höheren Sensibilisierungsrate gegen Kakerlaken. Verschiedene Parasiten beschäftigen das menschliche Immunsystem durchaus unterschiedlich, einige Wurmerkrankungen können zwar Sensibilisierungen mindern, andere Würmer können hingegen das Gegenteil bewirken.

### 4. Tagungsteil »Hilfsprojekte in Afrika«

*Priv.-Doz. Dr. J. Fluhr*, Berlin, berichtete über »Die Dermatologie – Karawane in Nordafrika«, durch die die Bevölkerung von zwei entlegenen marokkanischen Regionen von einem »Wagenzug« (medizinische Einrichtungen in

zwei Bussen und vielen weiteren Fahrzeugen) versorgt werden. Dabei hält *Dr. Fluhr* dermatologische Sprechstunden ab und führt bemerkenswerte ambulante Operationen bei meist dermatoonkologischer Indikation durch.

*Prof. Dr. W. Schmeller*, Lübeck, sprach über »20 Jahre Dermatologie im Primary Health Care System: Eindrücke aus dem ländlichen Kenia«. Sein persönlich geleitetes Projekt, uns allen bekannt durch den Verein »Ärzte helfen hautkranken Kindern in Afrika«, besteht jetzt tatsächlich schon seit 20 Jahren und hat den Schulkindern in der Region Kisumu viel Gutes und auch messbar statistisch eine bessere Hautgesundheit gebracht. Der Bericht zeigte aber auch, wie kriegerische Ereignisse solche Arbeit um viele Jahre zurückwerfen.

### 5. Tagungsteil »Organisation dermatologischer Versorgung in Afrika«

*Prof. Dr. H. Grossmann*, über »The Moshi experience« und *Prof. Dr. G. Jäger* über »The Mbarara experience« gaben interessante Einblicke über diese so unterschiedlichen, dermatologischen Versorgungsstrukturen. Gemeinsam ist der persönliche Einsatz dieser Dermatologen, durch den regional bedeutsame dermatologische Arbeit geleistet wird. Das von *Prof. Grossmann* in Moshi geschaffene »Regional Dermatologic Training Centre« (RDTC) dürfte vielen Lesern der *DERM* Praktische Dermatologie durch die entsprechenden Kongressberichte bekannt sein. Die nächste der dort durchgeführten jährlichen internationalen Tagungen findet vom 12. bis 14. Januar 2011 statt.

Danach stellte *Prof. Orfanos* »Hilfsspektiven der Berliner Stiftung für Dermatologie« dar. Diese von *Prof. Dr. G. Stüttgen* und ihm selbst gegründete Einrichtung lobt regelmäßig Preisträger aus. Dort können aber auch Anträge auf Unterstützung kleinerer Projekte, Reisebeihilfen und Ähnliches gestellt werden.

### 6. Tagungsteil »Dermatologische Arzneimittelversorgung«

Einzigster Vortrag zu dieser Thematik war die »Topika-Herstellung in Afrika«. *Iris Mann*, Kassel, machte aus dem eher trockenen Thema einen kleinen Abenteuerbericht über den Transport der benötigten Materialien in mehreren Koffern unter der nicht immer hilfreichen »Unterstützung« von Fluggesellschaften nach Afrika.

Für Dermatologen interessant war die Erkenntnis, wie anspruchsvoll sich »einfache« Rezepturen bei der Herstellung in ungewohnten Räumen und unter organisatorisch und klimatisch »tropischen Bedingungen« erweisen können.

In einem eingeschobenen »Casus pro diagnosi« zeigte *Dr. J. Tittelbach*, Jena, anamnestische Daten, dermatologische Symptome, Laborwerte und weitere Untersuchungsergebnisse eines schwer erkrankten ägyptischen Patienten, den die Dermatologie in Jena konsiliarisch mitbetreut. Auch wenn nur wenige weiterführende Hinweise vom Auditorium gegeben werden konnten war diese Art der Bitte um Hilfe bei der Diagnosestellung einmal wohlthuend anders, als das bekannte »Danke, wir wissen schon Alles« üblicher Casus pro diagnosi.

### 7. Tagungsteil »Reise- und Einsatzmedizin«

Den letzten Vortrag des langen Fortbildungstages hielt *Priv.-Doz. Dr. S. Graefe*, Hamburg, über »Malariaphylaxe – was muss ich beachten?«. Präsentiert wurde der aktuelle »State of the Art«.

Die anschließende lebhafteste Diskussion zeigte, dass die Zuhörer noch nicht müde waren, sondern noch interessiert an einer Pro- und Kontra-Stellungnahme zur Prophylaxe mit dem eindeutigen Ergebnis: Ja. Malariaphylaxe ist in entsprechenden Regionen unverzichtbar, sowohl hinsichtlich Mücken-

schutz, als auch Chemoprophylaxe. Die vorhandene (Teil-) Immunität der einheimischen Bevölkerung von Malaria-Regionen darf Reisende keinesfalls zu falschen Rückschlüssen verleiten.

pics« interessiert, kann sich gerne an die eben genannten Personen oder auch mit einer E-Mail an den Verfasser dieses Berichts wenden.

## Mitgliederversammlung

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der »Society for Dermatology in the Tropics« fanden auch Neuwahlen statt. Dabei wurden *Dr. Sybille Schliemann* als Vorsitzende, *Dr. D. Reinel*, Hamburg, als stellvertretender Vorsitzender und *Dr. E. Elsner*, Berlin, als Schriftführer im Amt bestätigt. *Dr. J. Tittelbach*, wurde als Kassensführer neu in den Vorstand gewählt, da *Dr. S. Walther*, Straßburg, nach vieljähriger verantwortungsvoller Tätigkeit um Ablösung gebeten hatte.

Wer sich für die Mitgliedschaft in der »Society for Dermatology in the Tro-

*Anschrift des Verfassers:*

*Dr. med. Dieter Reinel  
Hautarzt/Allergologie  
Basselweg 101 A  
22527 Hamburg  
E-Mail [dieter.reinel@web.de](mailto:dieter.reinel@web.de)*

